

Arbeit. Macht. Sinn.

„Schluss mit leise ...“



„Darum fürchtet euch nicht vor ihnen! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird.

Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet im Licht, und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet auf den Dächern!“ (Matthäus 10; 26-27)

In den letzten Wochen sind diese Worte des Evangelisten Matthäus höchst aktuell geworden! Besonders was die Menschenwürde am Arbeitsplatz angeht, ist viel bekannt geworden und leider sind das keine positiven Nachrichten gewesen. Immer deutlicher tritt zu Tage, was die KAB schon lange anprangert. Die Wohn- und Lebensverhältnisse in den Unterkünften für die Arbeitnehmer*innen aus Osteuropa sind – milde ausgedrückt – beschämend. Die Ausbeutung am Arbeitsplatz durch die Nichtbeachtung von Arbeitnehmerrechten, schlechte Arbeitsbedingungen und fehlende Hygiene lassen sich nicht mehr vertuschen. Seit Jahren prangern wir diese menschenunwürdige Behandlung an und immer wieder sind wir leise geworden, wenn Politik sagt, dass jetzt etwas geändert wird. Es wurde nichts geändert, die Ausbeuter und modernen Sklavenhalter haben es immer wieder verstanden, die geänderte Rechtslage zu umgehen.

„Fürchtet euch nicht vor ihnen!“

Wir müssen gerade jetzt sehr achtsam sein, dass all das, was die Skandale in der Fleischindustrie ans Licht gebracht haben, nicht wieder mit leeren Versprechungen und Winkelzügen des Kapitals in Vergessenheit gerät! Natürlich sind das Arbeitgeber, die auch Steuergelder in die Kassen der Kommunen, des Landes und des Bundes einbringen, auch in die Kassen der Kirche. **Aber:** Was ist wichtiger die Staatskasse oder der Mensch?

In den ersten Monaten der Pandemie wurden die Erzieher*innen, die Verkäufer*innen, die LKW-Fahrer*innen und die Pfleger*innen in ihrer Arbeit sehr hoch geschätzt und immer wieder wurde betont, wie wichtig diese Arbeit gerade in dieser Zeit des totalen ‚Stillstands‘ der Wirtschaft sei. Wertschätzung durch Klatschen ist diesen Frauen und Männern entgegengebracht worden und zumindest bei den Pfleger*innen auch durch eine Sonderzahlung. Und nun? Wie sieht das aus mit der dauerhaften besseren Bezahlung in diesen Berufen? Bin ich überhaupt bereit, mehr zu bezahlen im Supermarkt, damit die Kassiererin einen Lohn erhält, der ihr auch ein gutes Leben im Alter garantiert? Oder bin ich jetzt lieber wieder leise, weil ich spüre, dass es an „meine Kasse“ geht?

„Das, was wir heute katholische Soziallehre nennen, entstand im neunzehnten Jahrhundert. Mit der Industrialisierung war ein brutaler Kapitalismus aufgekommen: eine Menschen vernichtende Art der Wirtschaft. Gewissenlose Großindustrielle brachten die verarmte Landbevölkerung dazu, zu Hungerlöhnen in Bergwerken oder verrotteten Fabrikhallen zu schufteten. ... Christen halfen in dieser Not mit viel Engagement, aber sie merkten, dass das nicht reichte. So entwickelten sie Ideen, auch gesellschaftlich und politisch gegen das Unrecht vorzugehen. ... Die Kirche setzte ihre ganze Autorität ein, um für die Rechte der Arbeiter zu kämpfen.“ (Papst Franziskus im Vorwort zu DOCAT, 2016 YOUCAT Foundation gemeinnützige GmbH)

Arbeit. Macht. Sinn.

27. Gebetsanregung August/September 2020

Es ist jetzt die Zeit zum Lautwerden! Stellen wir die Verantwortlichen in unserer Kirche in ihre eigentliche Aufgabe, für die Rechte der Armen zu kämpfen! Treiben wir die Verantwortlichen in Gesellschaft, Kirche und Politik dahin, dass tatsächlich Veränderungen in die Tat umgesetzt werden zum Wohl der Menschen und in der Achtung ihrer Würde!

Wir fürchten uns nicht, einen Mindestlohn in Höhe von 13,69 € zu fordern. Wir fürchten uns nicht, ein Grundeinkommen zu fordern, das bedingungslos an jede und jeden gezahlt wird. Wir fürchten uns nicht, die Ungerechtigkeit anzuprangern, die in unserem Land herrscht, weil die Kluft zwischen denen, die Kapital haben und denen, denen das Kapital fehlt, immer größer wird!

Laut statt leise, deutlich statt diplomatisch – Klare Worte aus der Bibel:

- * Denn ich, der HERR, liebe das Recht, ich hasse Raub und Unrecht. Ich zahle ihnen den Lohn in Treue aus und schließe einen ewigen Bund mit ihnen. (Jes 61,8)
- * Weh dem, der seinen Palast mit Ungerechtigkeit baut, seine Gemächer mit Unrecht, der seinen Nächsten ohne Entgelt arbeiten lässt und ihm seinen Lohn nicht gibt (Jer 22,13)
- * Siehe, der Lohn der Arbeiter, die eure Felder abgemäht haben, der Lohn, den ihr ihnen vorenthalten habt, schreit zum Himmel; die Klagerufe derer, die eure Ernte eingebracht haben, sind bis zu den Ohren des Herrn Zebaoth gedungen. (Jak 5,4)

Das eigene Handeln prüfen – mutig das Wort ergreifen – die Welt ins Gebet nehmen:

Gott, du ergreifst Partei für die Armen und Unterdrückten, für die, die sich selbst nicht wehren können und die ausgebeutet werden von bedenkenlosen Reichen.

Schärfe unseren Blick. Schärfe unsere Worte, damit wir eine klare Sprache sprechen und beim Namen nennen, wenn auch bei uns Reichtum auf Kosten der Armen vermehrt wird, wenn Waren billig auf den Markt geworfen werden können, weil wir auch in unserem Land Menschen unter erbärmlichen Bedingungen dafür arbeiten lassen.

Hilf uns, Trägheit und Menschenfurcht zu überwinden, damit sich wirklich was ändert und wir uns nicht mit Wegschauen und Beschwichtigungen zufriedengeben.

Hilf, Herr, dass unser Beten Hand und Fuß hat und nicht in frommen Worten stecken bleibt!

Beten wir für die Menschen, die unter miserablen Bedingungen arbeiten müssen,
für die Menschen, die durch miserable Arbeitsbedingungen ihre Gewinne steigern,
und die Menschen, denen miserable Arbeitsbedingungen billiges Einkaufen möglich machen.

Beten wir für die Menschen, die auch während der Corona-Krise in der Pflege gearbeitet haben,
für die Menschen, die über die Bezahlung und die Arbeitsbedingungen in der Pflege entscheiden,
für die Menschen, die für die Pflegekräfte applaudiert haben und für alle, die auch in 10, 20 und 30 Jahren noch menschenwürdig gepflegt werden möchten.

Beten wir für alle Menschen, die wir ins Land holen, um in der Fleischindustrie und in der Ernte zu arbeiten,
für die Menschen, bei Ordnungsamt, Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten, die sich in unserem Land immer öfter anpöbeln und beschimpfen lassen müssen,
für alle, die in Einzelhandels- und Dienstleistungsbetrieben mit geringem Lohn über die Runden kommen müssen und im Rentenalter von Armut bedroht sind.

Beten wir für die Menschen, die seit Jahren unter Beweis stellen, dass ihnen Gewinnaussichten und Börsenkurse wichtiger sind als menschenwürdige Arbeitsbedingungen,
für die Menschen, die sich um den Preis der Mitmenschlichkeit der Macht des Geldes beugen,
für diejenigen, die den dreisten Hilferufen der Automobilindustrie mehr Gehör schenken als den stummen Klagen derer, die bis an die Grenzen ihrer Kraft ihren Dienst in der Pflege und anderswo leisten.

Aus dem Gotteslob

19, 4-6 / 20, 1+2 / 458, 4 / 470 / 481 / 544 2, 3 / 680, 1 / GL 839-842

Empfehlung für die Eucharistiefeier: Hochgebet „Jesus ergreift Partei“. Nachfrage bei michael.prinz@kab-muenster.de

Arbeit. Macht. Sinn.

27. Gebetsanregung August/September 2020